

Schüler lernen, Verantwortung zu übernehmen

Von unserer Mitarbeiterin
ANDREA KUTZENDÖRFER

Münster (gl). Die Aufregung war den Schülerinnen des Berufskollegs Warendorf anzumerken. Wann wird man auch schon für seine Leistung von einer Schulministerin beurteilt? Barbara Sommer jedenfalls war voll des Lobes für die Ideen der neun jungen Frauen, mit denen sie zurzeit am Schulprojekt „Verantwortung lernen“ teilnehmen.

Kinder und Jugendliche sollen sich so früh wie möglich für andere Menschen und für ihre Umwelt einsetzen. Das war der Wunsch der drei münsterschen Stiftungen „Bürger für Münster“, „Bürgerwaisenhaus“ und „Westfalen-Initiative“, als sie vor zwei Jahren das Schulprojekt „Verantwortung lernen“ ins Leben riefen. In der Karl-Wagenfeld-Realschule in Münster sollte gestern das Projekt, an dem 13 Schulen aus Münster und dem Münsterland teilnehmen, zum ersten Mal auf den Prüfstand kommen.

So gab Birgit Frey vom Zentrum für Nicht-gewinnorientiertes-Management in Münster die Ergebnisse einer Befragung unter 250 Schülern und Lehrern zu der Kampagne bekannt. Auch hier gab es fast nur Bestnoten. „Viele Schüler haben das Gefühl, mit ihrem Engagement etwas zu bewirken und Verantwortung zu übernehmen. Sie nehmen gesellschaftliche Probleme wahr, kritisierten aber, zu wenig in die Planung der Aktionen eingebunden gewesen zu sein“, erläuterte Frey. „Hier sollte es mehr Mitbestimmung geben“, so ihre Empfehlung.

Die anwesenden Lehrer nahmen das zur Kenntnis, bevor einige Schulen schließlich ihre Ideen vorstellten. So besuchten die Mädchen des Warendorfer Berufskollegs einmal pro Woche die Heinrich-Tellen-Schule in ihrer Stadt, um dort mit behinderten Kindern zu basteln, zu kochen oder Ausflüge zu machen. „Unsere Schule macht das schon im zweiten Jahr“, erzählte Sabrina Blaske. Es gebe sogar einen „Rollstuhl- und Blindentag“, an dem sie versuchen nachzuempfinden, wie man sich als Mensch mit Handicap fühlt. „Man trifft als Rollstuhlfahrer auf viele ungeduldige Menschen“, so ihre Erfahrung. „Außerdem wird man unglaublich angestarrt.“

Auch die Günther-Eckerland-Realschule Marl war mit von der Partie. Hier bieten Jungen und Mädchen Kurse für ältere Menschen an und organisieren Vorlesenachmittage für Kinder mit Migrationshintergrund. In der Karl-Wagenfeld-Realschule geben Neunt- und Zehntklässler Förderunterricht für jüngere Schüler. Barbara Sommer, nordrhein-westfälische Schulministerin, zeigte sich begeistert. Es gebe doch einen großen Prozentsatz an jungen Menschen, der sich für andere starkmacht, freute sie sich auf ihrem Rundgang. „In unserer Gesellschaft wird viel zu wenig gefragt: Was sind uns die Dinge wert? Dabei brauchen wir Werte.“ Derzeit planen weitere fünf Schulen, an dem erfolgreichen Projekt „Verantwortung lernen“ teilzunehmen.



NRW-Schulministerin Barbara Sommer (2.v.r.) ließ sich von den Schülerinnen des Warendorfer Berufskollegs erklären, mit welchem Projekt sie lernen, Verantwortung zu übernehmen.
Bild: Kutzendörfer

Hintergrund

□ Das Modellprojekt „Verantwortung lernen“ hat das Ziel, das bürgerschaftliche Engagement junger Menschen zu fördern. Langfristig sollen die Schüler lernen, dass man mit Engagement

etwas bewirken kann. Die soziale Kompetenz soll trainiert und auch Demokratie erfahrbar werden. Angedacht ist, die Inhalte der verschiedenen Schulprojekte mit dem Stoff des Unterrichts zu

verknüpfen und die Kampagne „Verantwortung lernen“ als festen Bestandteil in den Lehrplan aufzunehmen. Der Einsatz der Schüler soll zudem zertifiziert werden.
(kut)